

„Derzeit wird deutlich, dass Menschen in Sozialberufen essenzielle gesellschaftliche Funktionen erfüllen, die wir brauchen, damit das Leben selbst unter den aktuellen Einschränkungen halbwegs funktionieren kann.“

Marta von Wohlgemuth, Landesverband für Sozialberufe



Sozialberufe: Profis gefragt, nicht Laienarbeit

LANDESVERBAND: Beifall für die Heldinnen vom Frühjahr ist wieder verhallt

BOZEN. „Im Frühjahr, zu Beginn der Corona-Epidemie, gab es eine Zunahme des öffentlichen Interesses an Betreuung und Pflege, es gab viele Danke, und wir wurden zu Heldinnen stilisiert“, stellt Marta von Wohlgemuth vom Landesverband der Sozialberufe in einer Aussendung fest. Jetzt sei der Beifall für die Sozialberufe aber wieder verhallt.

Bestimmte Bevölkerungsgruppen seien von der Pandemie deutlich stärker betroffen, darunter vor allem ältere Menschen. „Unmittelbar damit verbunden sind auch die Sozialberufe, deren Auftrag darin liegt, die Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen, die aufgrund von Alter, Behinderungen oder anderer schwerwiegender Lebenslagen in ihrer Lebensgestaltung beeinträchtigt sind, zu fördern und zu unterstützen“, heißt es in der Aussendung.

Im Monitoring-Ausschuss für Soziales wurden zwischen Juni und September etliche Vorschläge hinsichtlich besserer Planbarkeit gemacht, u.a. die Anzahl der Mitarbeiterinnen zu erhöhen und mobile Pflegeteams für die Hauspflege einzurichten. Die Vorschläge seien zwar angehört, aber nicht ernst genommen worden, so von Wohlgemuth: „Es erschöpft sich immer wieder in der Antwort: Wir finden kein Personal.“

Falsche Botschaft bei der Personalsuche

Interessant sei zu beobachten, mit welchen Slogans Personal gesucht werde: „Krisensichere Arbeit sucht großes Herz/ Großes Herz sucht krisensichere Zukunft/ Präventive Personalsuche: Mitarbeiterinnen mit und ohne Ausbildung/ Erfahrungen im Pflegebereich gesucht /Hel-



Es braucht sie in vielen Bereichen: Trotzdem erfahren die Sozialberufe nicht die Wertschätzung, die ihnen zustehen würde – vor allem in finanzieller Hinsicht.

dinnen gesucht“. Mit solchen Slogans schade man dem Sozialberuf „und bringt ihn in die Nähe der Laienarbeit“, stellt von Wohlgemuth fest. Zum Vergleich: Der Landesverband der Handwerker wirbt mit dem Slogan „Such Dir lieber einen Profi“.

Umso mehr brauche es Profis in der Arbeit mit und für Menschen, welche Förderung und Unterstützung brauchen. Die Menschen in den Sozialberufen seien besonderen Risiken und Belastungen ausgesetzt, „und dadurch verschärfen sich Ungleichheiten, die schon vorher bestanden haben, erheblich“. Die Pandemie habe dieser Situation noch eins drauf gesetzt.

„Aktuell wird deutlich, dass diese Berufsgruppen essenzielle gesellschaftliche Funktionen erfüllen, die wir brauchen, damit das Leben selbst unter den aktuellen Einschränkungen halbwegs funktionieren kann“, so von Wohlgemuth. „Die Hoffnung ist

und bleibt, dass diese Erfahrung einen gesellschaftlichen Erkenntnis- oder Diskussionsprozess in Gang setzt, und sich die Anerkennung dieser Tätigkeiten, auch die finanzielle Anerkennung, mittelfristig verbessert.“ Es geben leichte Anzeichen für eine Besserung, aber nichtsdestotrotz könne man die Wichtigkeit dieser Berufe nicht oft genug hervorheben.

© Alle Rechte vorbehalten

Demenz der Pflege

ASAA: Viele Dienste fa

BOZEN. 10.300 Demenzkranke im Lande werden daheim betreut. Dabei wiederholt sich jedes Jahr aus dem Frühjahr: Die Tagespflege ist tabu, Kurzzeitpflege kaum möglich, Pflegeheime nehmen Bewohner oft nur nach Quarantäne. „Für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen und bleibt die Coronakrise eine enorme Belastung. Wenn dann in vielen Fällen die ausländische Hilfskraft ausfällt, ist das der ‚per-Gau‘“, schreibt die Alzheimervereinigung Südtirol (ASAA) in einer Aussendung.

Ein praktisches Beispiel, wie sich unzählige Male in der gleichen Art präsentiert: Seit 6 Monaten ist Frau Pircher fast pauslos mit ihrem Mann Sepp zusammen, Tag und Nacht. Sepp ist stark dement. Seine Frau ist der Anker. Sie muss immer in der Nähe sein, sonst wird er nervös. In die Tagespflege geht er gerne 3 Tagen in der Woche. Für Frau Pircher sind das die Tage, an denen sie Luft holen konnte. Doch die Tagespflege darf ihr Mann wegen der Coronakrise nicht mehr besuchen. Wann das wieder der möglich wird, ist ungewiss.

Kaum Sozialkontakte: Demenz schreitet fort

Für Sepp ist es wie für viele andere nicht gut, dass er nicht in die Tagespflege kann. Die Demenz in den vergangenen Wochen enorm fortgeschritten, hat s



Einberufung der außerordentlichen Vollversammlung

Die Mitglieder der **Raiffeisenkasse Latsch Genossenschaft** sind zur Teilnahme an der außerordentlichen Vollversammlung eingeladen, die in erster Einberufung am Donnerstag, den 31.12.2020 um 12:00 Uhr am Hauptsitz der Raiffeisenkasse und in **zweiter Einberufung am Donnerstag, den 21.01.2021 um 18:00 Uhr in 39021 Latsch – Hauptstrasse 38** stattfindet. Aufgrund der derzeit gegebenen Umstände findet die **Vollversammlung zwar am Sitz der Raiffeisenkasse in Latsch und auch mit Mitteln der Telekommunikation (Videokonferenz), aber ausschließlich durch Teilnahme der von der Gesellschaft benannten Vertreter**, laut Art. 106 Absatz 6 Gesetzesdekret Nr. 18/2020 und Art. 135-undecies Finanzmarktgesetz, statt.

Die Raiffeisenkasse hat hierzu folgende Vertreter benannt, denen die Mitglieder die Vollmacht mit entsprechenden Anweisungen für das einzunehmende Abstimmungsverhalten erteilen können: